

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: 10 Pfennig 40 Wochen. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennig. Bei Nicht-Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Wochen, die Reklamzeile 25 Wochen. Die Zeitung ist für den Vertrieb durch den Verleger bestimmt. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 34.

Altensteig, Dienstag den 10. Februar.

Jahrgang 1925

Das Verlustjahr 1924

Viele Deutsche sind der festen Ueberzeugung, daß für unsere Finanzen und für unsere Wirtschaft die größten Schwierigkeiten überstanden sind. Zu dieser Beurteilung der Dinge haben die endgültige Festigung der deutschen Währung und die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Reichshaushalt beigetragen. Der Entschluß des Kabinetts Luther, innerhalb kürzester Zeit eine endgültige Lösung des Aufwertungsproblems herbeizuführen, scheint den all gemein günstigen Stand von Finanzen und Wirtschaft zu bestätigen. Bei näherem Zusehen stellt sich jedoch heraus, daß die Reichseinkünfte im bisherigen Umfang nicht bestehen bleiben können, da bei den Einkommensteuer-Vorauszahlungen in einer großen Zahl von Fällen Steuern gar nicht von Gewinnen, sondern von Verlusten gezahlt worden sind. Selbst wenn keine Rückzahlungen vorausgezahlter Beiträge erfolgen, werden die Einkünfte des Reiches aus der Einkommensteuer während der letzten drei Monate des laufenden Finanzjahres (Januar bis März 1925) zurückgehen. Noch viel beweisträftiger dafür, daß aus der Stabilisierung von Währung und Reichshaushalt keine optimistischen Schlüsse gezogen werden dürfen, sind die vor wenigen Tagen veröffentlichten endgültigen Ziffern über den deutschen Außenhandel im Jahre 1924.

Das abgelaufene Jahr ist für die deutsche Volkswirtschaft ein Verlustjahr ersten Ranges gewesen. Der durch die amtliche Statistik ausgewiesene Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr beträgt ziemlich genau 2½ Milliarden Goldmark, das ist erheblich mehr, als selbst bei großem Pessimismus noch vor einigen Monaten vorausgesehen werden konnte. Nun steht zwar fest, daß die Zahlen über den deutschen Außenhandel nicht ganz richtig sind. Das berühmte Loch im Westen hat aber wohl reichlich ebenso viel ausländischen Waren Einlaß nach Deutschland verschafft wie umgekehrt deutschen Waren Abfluß nach dem Auslande. Der erschreckend hohe „Passivsaldo unserer Handelsbilanz“ bedeutet nichts anderes, als daß wir im Laufe eines einzigen Jahres um 2½ Milliarden Goldmark gegenüber dem Auslande neu verschuldet sind. Nur der geringste Teil dieser Summe kommt in formell gewährten Krediten und Darlehen zum Ausdruck. Ein großer Teil der Summe ist vom Auslande zum Kauf deutscher Werte benutzt worden. Ueber die Höhe und die Art dieses Bestüberganges fehlt es an jeglichen statistischen Ziffern. Ueber die Tatsache selbst kann ein Zweifel nicht bestehen; als Symptom dafür ist zum Beispiel anzusehen, daß ganze Pakete von Aktien deutscher Industrieunternehmen und Banken in ausländischen Besitz übergegangen sind. Solange diese Beteiligung des Auslandes noch nicht die Majorität und noch nicht einmal eine sogenannte „qualifizierte Minorität“ darstellt, ist praktisch davon wenig zu spüren. Tritt aber erst einmal eine Beteiligung des Auslandes in solchem Umfange ein, dann wird von heute auf morgen das Finanz- und Wirtschaftsinteresse des Auslandes in den betreffenden deutschen Unternehmen ausschlaggebend. Sobald unsere Wirtschaft wieder Erträge abwirft, werden wir einen Teil an die ausländischen Inhaber deutscher Wertpapiere abliefern und dementsprechend unser Nationaleinkommen zugunsten Fremder kürzen müssen. Das Verlustjahr 1924 hat also an unserem Wirtschaftsvermögen gekehrt und dem ohnehin in jeder Beziehung übermäßigem Auslande einen Anspruch auf Teile des deutschen Nationaleinkommens verschafft. Diese Verluste müssen im Laufe weniger Jahre ganz abgebaut werden, wenn wir nicht immer tiefer in die Schuldnichtigkeit hineingeraten wollen. Dr. Croß.

Die Wahlen im südslawischen Staate

Am 8. Februar fanden in Südslawien die Wahlen statt. Noch weiß man nicht, wie viele Abgeordnete ungefähr auf die halbe Million Deutsche entfallen. Das letztmal, am 18. März 1923, waren es acht. Nach der Volkszahl der Deutschen im Königreiche sollten es wenigstens dreizehn sein, denn auf 40 000 Köpfe entfällt ein Abgeordneter. Wenn aber nach dem Willen der herrschenden Partei geht, so dürfte kein einziger Deutscher in die Skupshtina in Belgrad einziehen. Es wird zwar auch nach dem Kriege viel von Selbstbestimmung und Gleichberechtigung der Staatsbürger geredet und geschrieben. Wer sich aber die Mühe genommen hat, einige Wochen hindurch vor den Wahlen das in Newjah erscheinende „Deutsche Volksblatt“ zu lesen, muß zu keinem Schreien zur Erkenntnis gekommen sein, daß mit der

gedachten zwei Schlagworten im Jahre 1925 noch mehr Schindluder getrieben wurde als in den wildesten Kriegestagen, da die Wäler noch in aller Hestigkeit aufeinander losschlugen.

Die Regierung stellte einfach den Glaubenssatz auf von der allein seligmachenden Partei Pashitsch-Pribitschewitsch und scheute vor keinem Mittel zurück, den biederen Schwaben dieses Landes die Wahrheit dieser Heilslehre einzubläuen. Und dieses Wort ganz wortwörtlich genommen! Daß man Wählerversammlungen verbote und verhinderte, daß man selbst die Wälerführer nicht in Verkehr mit ihren Wählern oder deren Vertrauensmännern treten ließ, sind zwar alles Geschwidrigkeiten. Aber mein Gott, über solche Kleinigkeiten regt sich ein richtiger Untertan weiter nicht mehr auf, weil man sich ja auch an Geschwidrigkeiten gewöhnt, wenn sie von der hohen Regierung gewohnheitsgemäß geübt werden. Aber die Prügelstrafe ist doch nunmehr in den meisten Gegenden Europas abgeschafft, selbst für Verbrecher. Hierzulande aber besteht sie, blüht und wächst, aber beileibe nicht für Verbrecher, sondern für widerpenstige Staatsbürger, die nicht einsehen wollen, daß es ihre verdamnte Pflicht und Schuldigkeit ist, für die Regierungspartei zu stimmen.

Auch das wäre noch zu begreifen, wenn die Deutschen des Landes oder ihre bisherigen Abgeordneten im Parlament in offener Gegnerschaft zum Staat oder zur Regierung stünden! Doch davon kann keine Rede sein! Wollte man innerhalb Jahre seit der Gründung des Südslawenstaates waren die Deutschen des Landes, die zwar brav Steuern zahlen und Soldaten stellen durften, von dem grundlegenden Recht jedes Staatsbürgers, dem Wahlrecht, vollständig ausgeschlossen, ein staatsrechtliches Unikum in unserer immerhin an allerlei gewohnten Kastrationszeit! Als ihnen am 18. März 1923 gestattet wurde, auch zur Skupshtina zu wählen, entsandten die Deutschen acht Abgeordnete dorthin. Die weisen Regierungsbehörden hatten aber dafür gesorgt, daß nicht allzu viele deutsche berechnigte Wähler in die amtlichen Wahllisten aufgenommen wurden. So blieb die Zahl der deutschen Abgeordneten weit unter der Durchschnittszahl; denn acht Abgeordnete entfallen auf 320 000 Staatsbewohner, während der deutsche Bevölkerungsteil sicherlich mehr als das Doppelte beträgt.

Und diese acht deutschen Abgeordneten gingen nun mit der Regierung durch die und dünn, obwohl es diese recht oft daran fehlen ließ, ihre Versprechungen gegenüber den Deutschen in Schul- und Wirtschaftsfragen einzulösen. Sie mußten es sich aber versagen, der Pashitsch-Pribitschewitsch-Partei in die Opposition zu folgen, als sie von den gegenwärtigen Parteien in die Mehrheit gedrängt wurde. Die Deutschen leisteten vielmehr auch der sogenannten Blockregierung, geleitet von dem herrschenden Demokraten D o m i t s c h, wohlwollende Unterstützung, um so mehr, weil diese Regierung so viel Rechtsgesühl befehlte, den durch den Unterrichtsminister Pribitschewitsch aufgelösten Deutschen Kulturbund wieder herzustellen. Da nun seit November 1924 die herrschende radikale Partei mit dem Flügel Pribitschewitsch der Demokraten wieder ans Ruder gekommen ist, ließ sie vor den Wahlen die Deutschen ihren Größ fühlen darob, daß sie es gewagt haben, voriges Frühjahr ihr Schicksal von dem Pashitsch zu trennen. Als ob die paar Deutschen im Staate die Aufgabe hätten, sich als Preshod zwischen die streitenden slawischen Parteien zu werfen! Aber Strafe muß sein! Und so drangalierte man die armen Schwaben nach Möglichkeit mit der Zumutung, am 8. Febr. für ihre Feiniger zu stimmen. Der Wahltag muß zeigen, ob die Draufgänger der Radikalen auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Es ist kein leichtes Schicksal, das der Deutschen im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen!

Belgrad, 9. Febr. Folgende Wahlergebnisse sind bekannt geworden: Die Radikale Partei hat 141, die Rechtsdemokratische (Pribitschewitschpartei) 21 Sitze gewonnen. Die Regierungskoalition hat demnach mit 162 Sitzen die Mehrheit erhalten, da die Gesamtzahl der Sitze in der Skupshtina 315 beträgt. Der Oppositionsblock verfügt bisher über ungefähr 140 Stimmen. In der Neu-Bojodina sind gewählt 16 Radikale, 2 Sozialdemokraten, 4 Demokraten, 5 Deutsche und 1 Rumäne. Im Wahlkreis Newjah-Stadt haben die Radikalen 2500 Stimmen erhalten. Die deutsche Liste hat 3500 Stimmen erhalten. Im oberen Banat sind 4 Radikale wiedergewählt worden, darunter 1 Rumäne. Weiter sind gewählt worden 1 Deutscher, 1 Demokrat und 1 Agrarier. Im unteren Banat haben die Radikalen 8 Sitze erhalten.

Die Sicherheitsfrage

London, 9. Febr. Der „Observer“ meldet aus Paris, es werde allmählich erkannt, daß die Sicherheitsfrage zum großen Teil von der Wiederaufnahme der Beziehungen mit einem Deutschland abhängt, das nicht länger als ein geschlagener Feind, sondern als eine Macht, die tun könne, was ihr beliebt, angesehen werde. Man sei der Ansicht, daß die augenblickliche Haltung Englands in der Sicherheitsfrage der Gedanke an eine Art gegenseitiger Garantie der Nationen Westeuropas sei, in einer Form, die nicht so weit gehe wie das Genfer Protokoll und bei der die Grenze Osteuropas und daher Polens unberücksichtigt gelassen werde. Man glaube, daß das Motiv Englands bei seinem Anerbieten einer solchen Garantie der Wunsch sei, Frankreich den Vorwand zu einer dauernden Festsetzung am Rhein zu nehmen und außerdem ein französisch-deutsches Sonderabkommen zu verhindern. Frankreich werde jedoch hart um die effektive Kontrolle des linken Rheinufers kämpfen, selbst wenn die Einrichtung einer derartigen Kontrolle nominell dem Völkerbund anvertraut und auf eine Entmilitarisierung beschränkt werde. Dieses Ziel werde von militärischer Seite sehr festgehalten. Es werde von derselben Seite auch versucht werden, Polen in die Garantie mit hineinzuziehen, obgleich in politischen, insbesondere radikalen Kreisen bereits zugegeben werde, daß der Danziger Korridor eine unhaltbare Anomalie sei. Wenn Deutschland irgend etwas zugestanden werden solle, so sei es die Rückstattung seiner Kolonien oder eines Teiles davon durch England und es werde erklärt, daß der Frieden Europas gefördert würde, wenn der zunehmenden deutschen Bevölkerung ein solches Sicherheitsventil geboten würde.

Neues vom Tage

Wünsche zur Finanzreform

Berlin, 9. Febr. Die Leipziger Handelskammer wendet sich in einer Erklärung gegen die Entschliebung der Landesfinanzminister zum Finanzausgleich, die eine Uebertragung der Einkommen aus der Körperschaftsteuer auf die Länder gefordert hätten. Die Reichsfinanzhoheit und die Reichssteuerhoheit müßten unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Die Spitzenverbände der Industrie, des Handels und des Bankwesens nehmen Stellung gegen die vom Reichsfinanzminister und den Finanzministern der Länder geplante Neuordnung der Finanzwirtschaft. Hierbei wird erneut betont, daß eine über die 3. Steuernotverordnung hinausgehende Aufwertung privater Schuldverbindlichkeiten, das gesamte Steuersystem in Verwirrung bringen und die Steuerfähigkeit der Wirtschaft in unabsehbarer Weise beeinträchtigen würde.

Um die Ruhrkredite

Berlin, 9. Febr. Ein Berliner Blatt bringt in seiner Abendausgabe eine Darstellung über „Goldmillarden der Ruhrhilfskasse“, in der von einem Geschenk des Reichs noch vor den Millionenentscheidungen gesprochen wird. Hierzu kann folgendes festgestellt werden: Die Hilfskasse für gewerbliche Unternehmungen besteht seit 1919. Die ihr bewilligten Mittel sind jeweils im Etat des Reichswirtschaftsministeriums ausgewiesen worden. Der ursprüngliche Zweck der Hilfskasse für gewerbliche Unternehmungen war der, den Werken Mittel zur Verfügung zu stellen, um eine rasche Demobilisierung zu gewährleisten. In der Zeit des Ruhrkampfes erstreckte sich ihre Tätigkeit auf eine Unterstützung von Industrien, die, infolge Abschließung, teilweise in Schwierigkeiten zu geraten drohten. Die Kredite wurden nicht von dem Reichswirtschaftsministerium, sondern von einem Ausschusse bewilligt, dem Vertreter des Reichsfinanzministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums angehörten. Von diesem Spruchauschuß wurden zur Unterstützung der Ruhrindustrie Kredite von im ganzen nur 10 Millionen Goldmark gewährt. Die Kredite wurden zur Bestreitung der Lohn- und Betriebsmaterialkosten gewährt, da sonst die Betriebe zum Stillstand gekommen wären. An Papierkrediten wurden lediglich im Anfang Kredite in Höhe von 100 000 Goldmark gewährt. Der Rest ist zunächst teilweise in Papiermark, teilweise auf Sach- bzw. Goldwertgrundlage gegeben worden. Ein großer Teil von ... ist bereits zurückgezahlt. Am Samstag hat das ... Kabinett über die Denkschrift zur Ruhrentschädigung ... die ... den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Hannover, 9. Febr. Die Wälder melden, daß es Haarman gelungen ist, aus dem Gefängnis heraus einen Brief an den Vater des gleichfalls zum Tode verurteilten Graus gelangen zu lassen. Der Brief enthält einen Widerruf der von Haarman gegen Graus erhobenen Beschuldigung wegen Teilnahme an den Morden. Damit ist, wie es in Blättermeldungen heißt, dem Verteidiger des Graus ein Instrument in die Hand gegeben, das Wiederaufnahmeverfahren in die Wege zu leiten. Dem „Hannoverschen Kurier“ zufolge soll Haarman auch vor dem Richter seine Graus belastenden Aussagen zurückgenommen haben.

Der große Tsheta-Prozess

Leipzig, 9. Febr. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik beginnt Dienstag der große politische Prozess gegen die sogenannte deutsche Tsheta, amülich als Prozess gegen Reumann und Genossen bezeichnet. Angeklagt sind 18 Kommunisten, sämtlich wegen Hochverrats bezw. Beihilfe dazu in Tateinheit mit Geheimbündelei gemäß dem Republiksschutzgesetz, einige von ihnen auch wegen Verabredung zum politischen Mord und wegen Mordes, weiter wegen Vergehen und Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und die Waffenverordnung. Die Anklage behauptet, daß nach dem Muster der russischen Tsheta eine deutsche Tsheta gebildet worden ist, um den gewaltsamen Umsturz in Deutschland und die Diktatur des Proletariats herbeizuführen und sodann etwaige Verräter an der kommunistischen Sache zu beseitigen. Dazu sollte eine straffe zentralistische militärische Organisation dienen, für die Waffen, Sprengstoffe und Munition besorgt werden sollten. Militärischer Leiter der ganzen Geheimorganisation soll der Russe Stobelewsky alias Gorew gewesen sein. Auch die verwerflichsten Mittel sollten zur Anwendung gebracht werden. So wird der Tsheta vorgeworfen, Cholera- und Typhusbakterien beschafft und Versuche damit angestellt zu haben. Weiter soll sie offenbar Mord gegen General von Seekt, Stinnes, Vorfig und andere politische Persönlichkeiten geplant haben. Einen Hauptgegenstand der Verhandlung wird die Ermordung des Friseurs Kaufsch bilden.

Die Donauverföderung

Stuttgart, 9. Febr. (Kurzger Bericht.) Im Ausschuss für Innere Verwaltung und Wirtschaft des Landtags erklärte heute der Minister des Innern Holz zur Frage der Donauverföderung, daß eine Vereinbarung mit Baden dahin getroffen sei, daß eine Kommission aus Vertretern beider Staaten zur Prüfung und Behandlung der ganzen Frage eingesetzt werden soll. Das Inmendinger Wehr soll weiter donauaufwärts verlegt werden, um dadurch der Verfünderung einigermaßen abzuhelfen. Die interessierten Städte sollen nach einem Vorschlag Badens Beiträge leisten. Die Sache wird wohl auch nächstens im badischen Landtag zur Sprache kommen, worauf dann die württ. Regierung näher auf die Sache eingehen könne. Ein Vertreter der Regierung teilte mit, daß die Zerstörungen auf der Inmendinger Wehranlage immer größer werden. Wenn jetzt kein Niederschlag falle, so sei nicht einzusehen, wie die Donau überhaupt über die Verfünderungsdächer noch einmal hinwegkommen könne. Es ist dann zu gewärtigen, daß die Donau auf der fraglichen Strecke das ganze Jahr über ausbleibt.

Dr. Höfle legt sein Mandat nieder

Berlin, 9. Febr. Bei Beginn der Reichstagsitzung teilte Präsident Lohde mit, daß der Abgeordnete Dr. Höfle sein Mandat niedergelegt habe. Dem Berechnen nach soll der Staatsanwalt Antrag auf Verhaftung stellen.

Marz hat Aussichten?

Berlin, 9. Febr. Der interfraktionelle Ausschuss des preussischen Landtags ist am Montag erneut zu einer Sitzung zusammengetreten. Es besteht die Aussicht, daß der frühere Reichskanzler Marz einen Auftrag zur Kabinetsbildung in Preußen übernehmen wird. Er wird im Laufe der Woche versuchen zunächst auf Grund der alten Weimarer Koalition eine Lösung zu finden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 8. Febr.

In der Samstagssitzung des Reichstages fand zunächst das vorläufige Wirtschaftsabkommen mit Siam auf der Tagesordnung. Da Abg. v. Freitag-Loringhosen (Dnl.) den Vertrag als dem Ansehen und der Würde des Reiches widersprechend bezeichnete, verlangte Abg. Haas (Dem.), daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann herbeigerufen werde, damit er auf diese Äußerung erwidere. Die Abstimmung über diesen Antrag ergab jedoch die Beschlussunfähigkeit des Hauses, weshalb die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf 10 Minuten später anberaumt wurde. In dieser neuen Sitzung nahm das Haus zunächst einen Gehörswurf zu dem deutsch-siamesischen Abkommen über Erleichterungen im Grenzverkehr an und schickte dann die Besprechung über den Etat des Reichsarbeitsministeriums fort. Hierbei beschäftigten sich die Redner hauptsächlich mit den Schutzmaßnahmen für Jugendliche und insbesondere mit der Lehrlingsausbildung und verlangten deren gesetzliche Regelung. Die Beratung wurde hier abgebrochen und die zweite Lesung des deutsch-siamesischen vorläufigen Wirtschaftsabkommens fortgesetzt. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wandte sich gegen die Kritik des Abg. Freitag-Loringhosen und wies in längeren Ausführungen deren Grundlosigkeit nach. Eine Abstimmung über das Abkommen konnte nicht stattfinden, da sich eragab, daß das Haus beschlussunfähig war.

Präsident Lohde eröffnete am Montag die Sitzung und teilte mit, daß Abgeordneter Dr. Höfle (Ztr.) sein Reichstagsmandat niedergelegt habe. (Lebhaftes Hört! Hört!) Die Einzelberatung des Reichsarbeitsministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Frey (Soz.) wendet sich gegen die zahlreichen Betriebsstillegungen bei Reichsbetrieben, wobei Tausende von Arbeitern erwerbslos geworden seien.

Abg. Hartmann (Dnl.): Die beste Lösung der Erwerbslosenfrage liege aber in der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten. So müßte besonders die Erschließung von Moor- und Oedländern in Angriff genommen werden.

Abg. Bartschat (Dem.) beantragt einen Betrag von 80 Millionen für die Unterstützung solcher Erwerbsloser, deren Unterstützungsdauer abgelaufen ist und fordert weiter den Fonds von 80 Millionen zur Herstellung von Klein- und Mittelwohnungen und zur Oedlandkultivierung.

Abg. Hädel (Komm.) verlangt Erhöhung der Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge auf 500 Millionen Mark.

Ministerialrat Weigert wendet sich gegen die Darstellung der Linken, als ob die letzte Erhöhung der Unterstützungssätze eine Knickerei sei. Für Wohnungsbau sei die produktive Erwerbslosenfürsorge ungeeignet.

Die Beratung wendet sich dann den Abschnitten Tarifverträge, Lohn- und Einigungswesen zu.

Als Nachfolger von Dr. Höfle, der sein Reichstagsmandat niedergelegt hat, tritt der Gewerkschaftssekretär Andreas Hufe aus Heiligenstadt-Richsfeld als Vertreter des Zentrums für den Wahlkreis Thüringen in den Reichstag ein.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 10. Februar 1925.

Gastspiel der Württ. Volksbühne in Nagold. Das nächste Gastspiel der Württ. Volksbühne in der Turnhalle des Seminars in Nagold findet am Samstag 14. und Sonntag 15. Februar statt. Am ersten Abend gelangt Goethes „Götter von Verlichingen“ in der Kayser'schen Bühnenbearbeitung zur Aufführung; Neuerrichtung und Inszenierung: Herbert Maisch. Wie bisher die klassischen Stücke von Goethe und Schiller immer eine besondere Anziehungskraft ausgeübt haben, so wird auch der „Götter“ jung und alt auf das stärkste anziehen. Mit Rück-

sicht auf die auswärtigen Besucher und auf andere Veranstaltungen am Abend des 14. Febr. haben wir den Beginn des Stückes auf 6.30 abends festgesetzt und bitten die Bevölkerung, sich rechtzeitig auf diesen etwas frühen Beginn einzustellen. Am Sonntag nachm. 1.30 Uhr wird das wundervolle, für jung und alt gleich anziehende Märchenspiel „Peterchens Mondsfahrt“ von Gerb Bassewitz aufgeführt werden. Was darüber von anderen Städten verlautet, berechtigt zu den höchsten Hoffnungen und Erwartungen. Das Gastspiel wird beendet am Abend des 15. Februar mit dem lustigen — aber auch zum Nachdenken stimmenden Lustspiel „Kollportage“ von Georg Kaiser, das mit seinen komischen Szenen, seinen scharf und klar ausgeprägten Charakteren, seinen Ironien und Witzungen wohl ebenfalls allgemein Anklang finden dürfte — trotz des fremden Namens! Auch für dieses Stück wurde der Beginn auf 6.30 Uhr abends festgesetzt, damit der Besuch von auswärts ermöglicht wird. Es wird dafür gesorgt werden, daß der Zug nach Altensteig noch erreicht wird. Die Württ. Volkshöhe hat bei ihrem Gastspiel bewiesen, daß ihre Leistungen in jeder Hinsicht nach Spiel und Inszenierung unter der neuen Leitung von Robert Maisch voll auf der Höhe sind. Nagold und seine Umgebung darf also auf 3 Vorstellungen rechnen, die von stärkstem Eindruck und stärkster Wirkung sein werden. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

Spielberg, 7. Febr. (Unterhaltungsabend.) Samstag Abend brachte der Altensteiger Gesangverein Sängerlust ihrem neuen Dirigenten, Herrn Müller, ein Ständchen. An dasselbe schloß sich mit dem Liederkreis Spielberg im Gasthaus z. Oefen ein gemächliches Beisammensein an. Es wurden verschiedene Lieder von den Vereinen einzeln und zusammen in sehr schöner Weise vorgelesen. In den Zwischenpausen wurde von den Sängern beider Vereine humoristische Vorträge und Couplets, sowie Gesänge des Quartetts der Sängerkunst in schöner Weise vorgelesen. Dabei nahm der Abend einen sehr schönen und heiteren Verlauf und man konnte auf einige Stunden das Alltägliche vergessen. Gewünscht wird, daß die beiden Vereine noch öfters einen solchen gemächlichen Abend veranstalten. Dieser Abend ist dem Dirigenten Herrn Müller in erster Linie zu verdanken, auch für sein unermüliches Arbeiten sei hier der beste Dank ausgesprochen.

Nagold, 9. Febr. (Jagdpacht.) Der Jagdpächter von Distrikt II und III hat es abgelehnt, das Jagdpachtgeld von 1691 M., das auf Grund des Dollarumrechnungsstufes festgesetzt wurde, für das Pachtjahr 1924 zu bezahlen, weil heute die wirtschaftlichen Verhältnisse sich verändert hätten, die Jagd unter dem ungünstigen Winter 1923/24 gelitten habe und die Schutzkosten gegen Wildverbiß unverhältnismäßig hoch sind. Nach langwierigen Verhandlungen vor dem Pachteinigungsamt ist im Vergleichsweg die Pachtsumme für 1924 mit Einschluß der Schutzkosten auf 1700 M. vereinbart worden. Unter den obwaltenden Verhältnissen wurde vom Gemeinderat dem Vergleich zugestimmt. Die Jagdpacht für den Jagddistrikt I wurde mit Rücksicht auf die herrschende Kreditnot und den ungünstigen Winter ebenfalls etwas reduziert.

Calw, 8. Febr. Am Freitag abend fand ein Elternabend für die höheren Schulen statt. Studiendirektor Rothweiler hielt einen vortrefflichen Vortrag über die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus und über die neuen Lehrpläne und ihrer Auswirkung auf die Calwer höheren Schulen. Bei der Aussprache ergab sich ein Bild engsten Zusammenarbeitens und vereinigten Interesses. Einmütig kam der Wunsch zum Ausdruck, daß befähigte Kinder schon aus dem 3. Grundschuljahr in die höhere Schule übertreten können. Einstimmig wurde eine dahin gehende Entschließung gefaßt, welche an die Behörde weiter gegeben werden soll. Die hiesigen Schulen bestehen aus dem Realprogymnasium und der Realschule. Beide Schulgattungen sollen bestehen bleiben. Bei dem Realprogymnasium soll der Zug A mitneusprachlicher Richtung und bei der Real-

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

Arbeitsbesuch durch Stuttgarter Romanzentrale G. Ackermanns, Stuttgart.

Wie er ihr gegenüber gehandelt, war ja nicht recht gewesen, gewiß nicht, er hatte sich übermütig, fast betrogen. Aber war es schließlich im Grunde nicht entschuldigbar, ein hübsches Mädchen zu küssen? — Mühte sie da in so brutaler, ja, brutaler Weise sich rächen? — Siedendbeiß überließ es ihn noch jetzt bei der Erinnerung, die er immer wieder hervorriefte, sich selbst zur Dual. Denn er konnte sich ja doch nicht der Gewißheit verschließen, daß er Ingeborg Ehrent liebte mit all seinen Gedanken und Sinnen! Es drängte ihn, dahin zu gehen, wo er sie anzutreffen wußte, er ludte ihren Weg auf der Straße zu kreuzen, war froh, wenn er sie sah und sprach dann doch nicht mit ihr, sondern begnügte sich mit einem förmlichen Gruß, um danach wiederum sehr unzufrieden mit sich zu sein.

Und Ingeborg?

Sie hatte Dietrich von Steined ja niemals vergessen! Ihn hatte die erste heilige Liebe des so weltunerfahrenen Mädchens gegolten und die geehrte Künstlerin war ihm treu geblieben! Deshalb litt sie unter seinem Benehmen. Aber sie war zu stolz, ihm das nur mit einem W. z. zu verziehen zu geben. Nachdem er bei der ersten Begegnung den Ton angegeben, war sie genau so fremd und kühl gegen ihn, wie er sich gegen sie verhielt und war zu anderen doch so liebenswürdig, wie er mit quälender Eifersucht bemerkte.

Mit dem feinen Instinkt des Weibes fühlte sie wohl das Interesse, das Dietrich, trotz seines Verhaltens, für sie hatte; mehr als einmal hatten in unbeschriebenen Momenten es ihre Augen verraten, die so heiß auf ihr blickten, aber sie konnte doch nimmermehr den ersten Schritt

zu einer Aussprache tun, sie wußte ja recht gut, womit er sich quälte.

Da gab es nun nichts, wodurch diese beiden Menschen, die sich so nach einander sehnten, sich näher kamen! — Die Baronin von Franziskus pflegte am letzten Tage des Jahres einige wenige Personen, die sie besonders gern hatte, um sich zu sehen, denen die Einladung dazu auch als Auszeichnung galt.

Bevor Dietrich Steined auf Weihnachtsurlaub ging, besuchte er die Baronin noch einmal. Er hatte ihr einen Strauß wundervollen Fleders mitgebracht.

„Wie lieb von Ihnen, Dietz, meiner so zu gedenken! Und wann werden Sie zurückkehren?“

„In längstens sechs Tagen! Tante Mettenbach mit ihrer Tochter Valerie wird das Fest auf Waltersberg erleben, und diese Herrschaften zu genießen, genügen mir fünf Tage reichlich!“

„Ach ja, Konstanze Mettenbach hat ja eine längst betratsfähige Tochter; ist sie denn noch nicht verlobt? Ich meine, einmal davon gehört zu haben?“

„Den Wunsch und die Absicht hat man wohl dazu“, lächelte Dietz ein wenig, „doch bisher ist es immer noch beim guten Willen geblieben. Valerie ist allerdings ein hübsches Mädchen, mir aber wegen ihres kalten, berechnenden Wesens wenig sympatisch. Daher bin ich den mehr oder weniger zarten Andeutungen stets sehr diplomatisch ausgewichen. Man hat nämlich Valerie und mich für einander bestimmt!“

„Sie! Sie! Dacht' ich es mir doch beinahe! Nun, Konstanze Mettenbach hat stets gut zu rechnen verstanden.“

„Diese Rechnung wird aber doch nicht so glatt aufgehen, denn der eine Hauptfaktor vermag! Ich hätte meine goldene Freiheit doch in hoch, als daß ich sie jetzt schon aufgeben möchte.“

Während er das sagte, tauchte ein schöner, dunkler Mädchenkopf vor ihm auf, dessen strahlende Augen ihn zu fesseln schienen: „Ist das auch wahr?“

„Was die Rechte kommen wird, lieber Dietz! Ich gönne Ihnen ein großes Glück!“ sagte die Baronin warm.

„Nochmals Ihre Rückkehr zu erwähnen. Sie sind gleich nach den Feiertagen wieder hier? — Dann wären Sie mir, vorausegesehen, daß Sie nichts anderes vorhaben, eine große Freude machen, wenn Sie Silvester bei mir verbleiben!“

„Nein, ich habe nichts vor; ich komme stets gern zu Ihnen, meine liebe, gnädige Frau!“

Fast zärtlich lud sie ihn eine Weile an; dann sagte sie während eine leise Beuhmt ihre Stimme durchdrang: „So wie Sie, Dietz, würde mein Sohn auch sein, wenn er mir nicht so früh genommen wäre.“

Er erwiderte nichts darauf, sondern sahte nur noch ihrer Hand, die er leise und zart kühlte.

Sie überwand die schmerzliche Erinnerung. „Es bleibt also dabei, daß Sie kommen. Sie werden nur Bekannte antreffen: Doktor Hübl, Professor Kramer mit Frau, Oberst von Gilsa mit Frau, sowie Fraulein Roland.“

Den Namen hatte er ja erwartet; nun er ihn auch tatsächlich hörte, überkam ihn eine unnötige Freude.

So sind wir neun Personen, also gerade die zulässige Zahl der Mienen! Bis auf Fräulein Roland sind es allerdings nur ältere Herrschaften. Aber trotzdem werden Sie sich sicher gut mit ihnen unterhalten. Sie können Sie alle von meinem Empfangsabend her!“

Er erhob sich und sie gab ihm das Geleit bis nach der Tür. „Also glückliche Reise und frohliche Feiertage, lieb Dietz.“

schule ebenfalls der Zug A mit 2 Fremdsprachen (Französisch und Englisch) geführt werden. Dadurch werden ganz klare Verhältnisse geschaffen. Es wurde hierbei der Umding bezeichnet, daß die 6. Klasse Realschule nicht mehr der Unterbau zur Oberrealschule sein soll. Nach den neuen Stunden-tafeln muß ein Schüler der Realschule in Französisch und Englisch Nachhilfestunden nehmen, wenn er in die Oberrealschule eintreten will. Die Elternschaft hat auch hierzu Stellung genommen und eine Resolution gefaßt, in der schärfste Verwahrung gegen diese unbegründete und ungerechtfertigte Zurücksetzung der kleinen Städte eingelegt und verlangt wird, daß der Lehrplan des Zuges A der 6. Klasse Realschulen sich in nichts unterscheidet von dem Lehrplan der Kl. 1-6 der Oberrealschule. Einige sonstige Fragen aus dem Schulleben geben Anlaß zu reicher Aussprache und wichtigen Beschlüssen. Die höheren Schulen haben gegenwärtig 90 auswärtige Schüler. Für diese soll besser gesorgt werden als seither. Zunächst wird beklagt, daß die Zugverhältnisse im Nagoldtal ganz miserable seien. So müßte die Schüler in Liebenthal schon um 6.15 Uhr auf den Zug, während die Schule erst um 8¹/₂ Uhr beginnt. Nachmittags ist der gleiche Uebelstand. Nach Vorfzügen ist die Verbindung besser, weshalb manche Schüler dorthin gehen. Der Schulleiter macht nun den Vorschlag, die Durchfahrtszeit einzuführen und den Unterricht morgens bis auf 12 Uhr 45 Minuten auszudehnen. Dieser Vorschlag wird angenommen und bei der Behörde um Genehmigung nachgesucht. Von manchen Eltern wurde es als Uebelstand empfunden, daß die Mädchen in den höheren Schulen keinen Handarbeitsunterricht haben. Die Meinungen hierüber waren geteilt. Schließlich wurde ein Antrag auf fakultative Einführung angenommen. Gewerbeschulrat Alvinger gab als Berufsberater wertvolle Winke über diese Einrichtung. Frau Studienrätin Rupp sang mehrere Lieder unter großem Beifall. Fabrikant Samwald, der den Vorschlag führte, dankte dem Schulleiter für seine Bemühungen und wünschte der Schule ein fortgesetztes Wachstum und Gedeihen.

Wie wird der diesjährige Frühling? In den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veröffentlicht der bekannte Meteorologe Dr. Franz Baur, St. Blasien (Schwarzwald), folgende Temperaturvorhersage: Der Erstfrühling (März und April) 1925 wird in Deutschland mit einer Wahrscheinlichkeit von 70 Prozent wärmer als normal sein, mit einer Wahrscheinlichkeit von 86 Prozent wird seine Durchschnittstemperatur zwischen 2,0 Grad Celsius über und 1,0 Grad unter der normalen liegen und mit 92,5 Prozent Wahrscheinlichkeit ist zu erwarten, daß der Erstfrühling weder sehr warm, noch sehr kalt sein wird. Die Wahrscheinlichkeit für einen sehr kalten Erstfrühling insbesondere ist im Jahre 1925 so gering, daß dieser Fall als ausgeschlossen gelten kann. Man wird demnach gut tun, in Deutschland in diesem Jahre mit einem im Durchschnitt ziemlich normalen, eher zu warmen als zu kalten Erstfrühling zu rechnen. Diese Vorhersage eines ziemlich milden, schneearmen Winters, der bekanntlich eingetroffen ist, auf einer geschickten, von Baur geschaffenen Verknüpfung der Wahrscheinlichkeitsrechnung und Fehlertheorie mit neuer statistischer Meteorologie.

Vorsicht! Allenthalben tauchen wieder Reisende auf, die in aufdringlicher Weise photographische Vergrößerungen zu einem lächerlich geringen Preise anbieten. Nicht selten erhält dann der Besteller nach einiger Zeit ein rotes, vollständig wertloses Bild mit der Aufforderung, es ausmalen zu lassen. Der Preis für diese minderwertigen Erzeugnisse stellt sich dann höher als der, den man beim einheimischen Photographen für eine erstklassige Qualitätsarbeit bezahlt. Deshalb Vorsicht!

Freudenstadt, 9. Febr. (Vom Rathaus.) Die Gemeinderatsitzung am letzten Freitag besaßte sich ausschließlich mit der Frage des Bezirkskrankenhaus-Neubaus und mit der Lösung der Finanzierung desselben. Zu der Sitzung hatte sich außer dem Bezirksrat und einer Reihe von geladenen Sachverständigen auch der Gemeinderat Baiersbrunn eingefunden. Zunächst wurde die Frage des Bezirkskrankenhaus-Neubaus eingehend erörtert und dabei die unbedingte Notwendigkeit eines Neu- bzw. Anbaus einmütig anerkannt. Ueber die Hauptfrage, die Finanzierung des Neubaus wurde dann in langer Debatte verhandelt. Im Namen der Gemeindevertretung Baiersbrunn erklärte Herr Schultheiß Berger, daß sich Baiersbrunn noch nicht binden könne. Zur Frage des Krankenhaus-Neubaus beantragte er möglichst baldige Einberufung der Amtsversammlung, damit die Angelegenheit auf Grund eines Beschlusses gelöst werden könne. Nachdem in dieser Erklärung der Gemeinderat Baiersbrunn ausgesprochen war, sagte der Gemeinderat Freudenstadt, um eine weitere Verzögerung zu vermeiden, einmütig den Beschluß, gemäß dem vorgelegten Vertragsentwurf für seine Zusage ein Darlehen von 700 000 Mark und darüber hinaus ein solches für den Ausbau des Bezirkskrankenhauses aufzunehmen.

Freudenstadt, 8. Febr. (Hohes Alter.) Frau Pauline Glauner geb. Köbel, durfte heute in völliger geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag feiern. Zu dem seltenen Tage waren auch drei Schwestern der Jubilarin erschienen, die selbst in dem hohen Alter von 87, 82 und 78 Jahren stehen.

Stuttgart, 9. Febr. (Zum Besuch des Reichskanzlers in Stuttgart.) Der Reichskanzler Dr. Luther wird, wie bereits mitgeteilt, am Mittwoch, den 11. Februar, von München kommend, zum Besuch bei der württ. Regierung in Stuttgart eintreffen. Er wird sich vom Bahnhof unmittelbar ins Staatsministerium zu einer Besprechung mit der württ. Regierung begeben und daran anschließend die Vertreter der Presse empfangen. Das Frühstück findet im engsten

Kreis im Hotel Karstadt statt. Von 4.30 Uhr an wird ein gefälliges Zusammensein im Weißen Saal des Neuen Schlosses dem Reichskanzler Gelegenheit geben, mit geladenen Gästen aus allen Berufsklassen Fühlung zu nehmen. Nach dem Besuch des Landestheaters, an den sich ein Imbiß im Turmrestaurant des Hauptbahnhofs anschließt, wird der Reichskanzler gegen Mitternacht Stuttgart wieder verlassen.

Stuttgart, 9. Febr. (Neuer Landeskommandant.) Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landeskommandanten in Württemberg wurde der Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 13, Oberst Riehammer beauftragt.

Kord. In Gablingen lebten im zweiten Stock die beiden Mietsparteien seit einiger Zeit miteinander in Streit. Der verheiratete Mechaniker Ernst Frede glaubte sich durch den 33jährigen verwitweten Eisendreher Karl Joll in seiner Familienehre beleidigt und hatte mit Joll eine Auseinandersetzung, die in Tätlichkeiten ausartete, wobei der Mechaniker Frede verletzt wurde. Dieser griff daraufhin zu einer Schusswaffe und brachte dem Joll drei Schüsse bei, wovon einer durch den Kopf und zwei durch die Brust gingen. Joll war sofort tot. Frede begab sich auf die Polizeiwache Ostheim, um sich selbst der Polizei zu stellen. Der Ermordete hinterläßt einen vierzehnjährigen Sohn, der nicht bei seinem Vater wohnt.

Eingestürzter Kranen. Montag nachmittag ist der große Kruck, der für die Abbrucharbeiten am alten Bahnhof Verwendung findet, aus bis jetzt noch unbekannter Ursache eingestürzt. Der Kranen neigte sich nach der Schloßstraße hin und durchschlug die Oberleitung der Straßenbahn, deren Betrieb eine längere Unterbrechung erfuhr.

Amulshagen, OÄ. Gerabronn, 9. Febr. (Wiedergebunden.) Die vermissten Kinder der Familie Trumpp sind wieder gefunden worden. In Diembot wurden sie bettelnd angetroffen.

Neutlingen, 9. Febr. (Die Straßenbahnprojekte.) Für Samstag hatte die Stadt Neutlingen die Ortsvorsteher und Gemeinderäte der Orte Sondersingen, Degerschlacht, Siedenshausen, Hlenhausen, Rommelbach und Oferdingen in den großen Ratsaal nach Neutlingen eingeladen, um mit ihnen über den Bau zweier elektrischer Straßenbahnlinien von Neutlingen bezw. Bejhingen nach den angeführten Orten zu verhandeln. Man beschloß die Einsetzung eines Komitees aus Vertretern der interessierten Gemeinden.

Reitweil, 9. Febr. Zu der Aufwertungsfrage beschloß der Gemeinderat, für die städtischen Anleihen den Zinsendienst wieder aufzunehmen; die Inhaber von Anleihen aus den Jahren 1893-1907 sollen pro 1000 Mark Anleihe 15 Mark Zins erhalten; für Anleihen vom Jahre 1919 werden 4,50 Mark und für solche vom Jahre 1921 Mark 3 Zins pro 100 Mark Anleihe vergütet werden.

Sonau, OÄ. Neutlingen, 9. Febr. (Eisenbahnlos.) Auf dem Bahnhof geriet am Samstag Eisenbahnkassierer Semmler, jedenfalls durch Ausgleiten auf dem leicht gestörten Boden, beim Rangieren unter die Räder des Zuges, jedoch ihm beide Beine abgefahren wurden. Nach Ueberführung ins Neutlinger Bezirkskrankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tuttlingen, 9. Febr. (Lohnbewegung in der Metallindustrie.) Bei der in den Betrieben vorgenommenen Abstimmung über die beim Arbeitsministerium in Stuttgart getroffene Vereinbarung stimmte die Mehrheit für die Vereinbarung.

Fichtenberg, OÄ. Gaildorf, 9. Febr. (Brand.) In der Schufabrik Kranmüller am Bahnhof brach Feuer aus, vermutlich durch Kurzschluß an einem offenen Steckkontakt. Verbrannt bezw. verkohlt und beschädigt sind 3000 Paar Hausschuhhälften und zirka 1000 Paar Fertigware.

Vom Bodensee, 8. Febr. (Auf Grund geraten.) Bei dem ungewöhnlich niedrigen Wasserstand des Bodensees und dem über dem See lagernden dichten Nebel erschwert sich die Schifffahrt ungemein. So geriet vor Immenstaad das badische Dampfschiff „Ueberlingen“, als es einem anderen Schiffe ausweichen wollte, auf Grund. Die auf dem Schiff befindlichen Reisenden mußten ausgeschifft werden. Das Dampfschiff konnte darauf wieder flott gemacht werden. Nach Wiederaufnahme der Passagiere setzte es, ohne Schaden genommen zu haben, seinen Kurs nach Lindau mit einiger Verspätung fort.

Buntes Allerlei

Brand eines deutschen Dampfers. Aus Antwerpen wird gemeldet, daß an Bord des deutschen Dampfers Odenwald, der mit einer Ladung von 10 000 Tonnen Salpeter und Kupferbarten aus Chile kommend in Antwerpen lag, ein heftiger Brand ausgebrochen ist, dem die gesamte Ladung zum Opfer fiel. Der Sachschaden beträgt 25 Millionen Franken.

Großfeuer in Öttrach. Am Sonntag früh brach im Bürogebäude der Stoffdruckerei Köhlin, Baumgartner und Co. Großfeuer aus, daß sich schnell ausbreitete und bald auch auf die angrenzenden Lagerräume übergriff, die in einer ziemlich großen Ausdehnung völlig ausbrannten. Soweit bis jetzt übersehen läßt, wurden große Mengen von Halb- und Fertigfabrikaten an Stoffen vernichtet. Der Schaden dürfte sich auf mehr als 1 Million Goldmark belaufen. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Blutrat eines Geistesgekränkten. In der Nacht zum Sonntag entfernte sich der ledige 33jährige Spinnerarbeiten Hermann Anderer in Bubenbach Amt Etlingen aus seiner elterlichen Wohnung, begab sich in das katholische Siedenshausen und betete sehr laut vor dem Altar, welcher sich im Garten des Schwesternhauses befindet. Auch rief er der Krankenschwester. Als diese erschien, drang er laut Polizeibericht mit einem Dolchmesser auf sie ein und verletzte sie so schwer, daß sie bald darauf verstarb. Der Täter wurde hierauf mittels Ankanonens in das Krankenhaus Karlsruhe verbracht.

Handel und Verkehr.

Mit den gestrigen Devisenkursen hat der Druckfehler-Teufel sein Spiel getrieben, die Zahlen sind umstellt und deshalb nicht zutreffend. Wir bitten die heutigen Devisenkurse zu beachten.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom Montag, den 9. Februar

	7. Febr.	7. Febr.	8. Febr.	9. Febr.
Deutsches Geld 1 Mark	1,074	1,078	1,072	1,079
London 1 Pfund	1,018	1,022	1,028	1,032
Frankfurt 1 Mfr. Pfund	2,215	2,220	2,21	2,22
Paris 1 Franc	20,022	20,073	20,025	20,075
Brüssel 1 Franc	4,195	4,205	4,195	4,206
Amsterdam 100 Gulden	168,54	169,35	168,54	169,35
Wien 100 Kronen	21,55	21,61	21,55	21,61
Madrid 100 Pes.	17,58	17,62	17,58	17,62
Bombay 100 Rupees	74,56	74,74	74,51	74,79
Calcutta 100 Rupees	22,55	22,54	22,57	22,58
Singapur 100 Rupees	20,57	20,57	20,78	20,78
St. Petersburg 100 Rubel	113,02	113,30	113,75	113,50
200 - 100 000 Kronen	5, 507	5, 527	5, 500	5, 520

Berliner Börse, 9. Febr. Die neue Welle begann wieder in Höhe und Schwere, weil kleinere Firmen Schwächen zeigen, die nötigen Geldmittel zur Unterbreitung ihrer Termingeschäften anzuwerben. Das Angebot war nicht groß, aber es übte doch bei der mangelnden Kaufneigung der Börse einen starken Rückdruck aus. Anleihen lagen fest.

Staatsanleihe, 9. Febr. Das Geschäft fand weiter im Zeichen großer Zufriedenheit und die Stimmung war gedrückt. Neue Realisationen führten zu einem weiteren Rückgehen der Kurse auf fast allen Gebieten.

Staatsanleihe, 9. Febr. Die Börse war zu Wochenbeginn fest und matt. Das Realisationsbedürfnis hielt an und brachte beträchtliches Material an den Markt.

Waukeimer Schlachtvieh- und Viehmarkt vom 9. Febr. Zum heutigen Viehmarkt wurden angeführt und wurden per 50 Rilo Lebendgewicht beim per Stück gebandelt: 228 Cöhlen 20-51; 98 Bullen 20-44; 640 Rinder 10-53; 501 Kühe 48-70; 87 Schafe 20-40; 2022 Schweine 55-69; 176 Kälber 60-100; 43 Schafschweine 60-120. Marktverlauf mit Großvieh rubia (Ueberhand), mit Kühen und Schafen mittelmaßig (geräumt), mit Schweinen rubia (Ueberhand), mit Arbeitsschweinen mittelmaßig, mit Schlachtschweinen rubia.

Staatsanleihe, 9. Febr. Landwüter focher bei betrieblendem Ansoch: Landwüter 1,7 A, Zentrifugenwüter 1,75 bis 1,9 A, Schleifwüter 1,75 bis 2,1 A, das Pfund. Vier von dieser letzter Beschaffenheit 12-14 A, mittlere Ware 11-12 A das Stück. **Wiederverkauf:** Cöhlen 400-55-600, Rube 330-440, Kälber 240-330-520, Rinder 120-200-300 A pro Stück. - **Waukeim:** Jungvieh 170-250, Kälber 100-130 A. - **Waukeim:** Cöhlen 500 bis 700, Rinder 280-330, Rube 175-400, Kälber 250 bis 370, Jungvieh 170-280 A pro Stück.

Schweinemärkte, Gerabronn: Zufuhr 74 Milchschweine. Absatz um Sauretsch von 40-70 A. - **Ranselbau:** Zufuhr 251 überkauft 300 Milchschweine und 5 D. Käse. Das Paar Milchschweine kostete 60-70 A, die Käse 120 A. - **Waukeim:** Zufuhr 158 Milch- und 3 Küferschweine. Ersterer kosteten 21-41, letztere 45-75 A pro Stück. - **Waukeim:** Zufuhr 122 Milch- und 6 Küferschweine. Milchschweine 25-35, Küfer 55-85 A. - **Waukeim:** Zufuhr 4 Küfer, 20 Käse und 22 Saufräulein. Ein Mutterfräulein kostete 211 A, Käse 58-75, Saufräulein 20-35 Mark.

Getreide

Berliner Probantenliste vom 9. Febr. Weizen märk. 200-224; Roggen märk. 240-252; Sommergerste 250-255; Wintergerste 218 bis 228; Hafer, märk. 186-193; Mais loco Berlin 220-228; Weizenmehl (schöne Marken über Notis bezahlt) 34,75-37; Weizenkleie 16 bis 18,20; Roggenkleie 16-18,20; Raps 400-405; Reislaot -; Wintererbsen 29-34; RL. Erbsen 22-25; Bunterbsen 20-22; Pflanzbohnen 18-19; Winterbohnen 21-22; Widen 18-20; Pastina, blau 13-14,5; gelbe 16-17; Gerstena 16,5-18,5; Nusskuchen 18,50-19,50. Tendenz: fest.

Waukeimer Probantenliste vom 9. Febr. Unter dem nachwirkenden Einfluß der vorwöchentlichen Schwankungen hat sich die heutige Waukeimer Weizenmahlung keine Verbesserung des Weizenmehls zur Folge; die Stimmung blieb zurückhaltend unklar und verhol. Man verlangte für die 100 Rilo, halbfrei Waukeim, Weizen inkl. 27, ausl. 24-25,5; Roggen inkl. 22,25-23,50, ausl. 20. Gerste 22,50-23,50, Hafer inkl. 19-21, ausl. 21-25. Mais mit Saft 23,50. Das Weizenmehl lag vollständig rubia, verlangt wurden für Weizenmehl, Sozial A, 45-45, Roggenmehl 33-32, Riele 15-16 A. Weizenfuttermehl 16,75; angefaßt der geringen Roggenmahlung ist Roggenfuttermehl wenig an Wert und wurde bis 17 A bezahlt.

Nagold, 8. Febr. (Holzerlöb.) Bei einem Stammholzverkauf vom 4. Febr. sind erzielt worden: Für 916 Fst. Fichten- und Tannen-Langholz, 111 Fst. Säbholz Fichten, sowie 32 Fst. Langholz Fichten und 17 Fst. Säbholz Fichten im Durchschnitt für Fichten und Tannen 138,4 Proz. des Logpreises und für Fichten 123 Proz.

Letzte Nachrichten.

Reichskanzler Dr. Luther in Köln.

W.B. Köln, 10. Februar. Reichskanzler Dr. Luther, der gestern hierher kam und verschiedene Besprechungen hatte, hielt bei einem ihm zu Ehren von der Stadt gegebenen Essen eine Rede, in der er sich besonders in der Räumungsfrage äußerte. Er hat gestern Abend Köln verlassen und um 11.58 Uhr die Reise nach München angetreten.

Vor der Wahl des preussischen Ministerpräsidenten.

W.B. Berlin, 10. Febr. Zur heutigen Wahl des preussischen Ministerpräsidenten schreiben die Blätter, daß Dr. Marx voraussichtlich mit derselben Mehrheit gewählt werden würde, wie Braun.

Ein Verfahren gegen den ehem. Reichskanzler Bauer.

W.B. Berlin, 9. Februar. Einer Korrespondenzmeldung zufolge soll gegen den ehemaligen Reichskanzler Bauer bereits ein Ermittlungsverfahren auf Grund der Anschuldigung eingeleitet worden sein, daß er entgegen den in Nr. 31. bestehenden Vorschriften Ankaufe von Devisen zum eigenen Vorteil getätigt habe. Ferner soll die Frage geklärt werden, ob sich Bauer dadurch eine strafbare Verletzung der Schweigepflicht zuschulden kommen ließ, daß er den Brüdern Varnat politische und wirtschaftliche Informationen aus Reichsstellen angeteilt hat, auf Grund deren diese Devisen-Spekulationen zum Schaden der Währung des Reiches vorgenommen hätten.

Der Nachfolger Dr. Höfles im Reichstag.

W.B. Berlin, 9. Febr. Als Nachfolger von Dr. Höfle tritt, den Blättern zufolge, der Gewerkschaftssekretär Andreas Hule aus Heiligenstadt in den Reichstag ein.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

Landesversicherungsanstalt Württemberg.

Bekanntmachung betr. Ausstellung und Umtausch von Quittungskarten.

Es ist Veranlassung gegeben, auf Nachstehendes hinzuweisen:

1. Die Ausstellung und der Umtausch der Quittungskarten hat durch die Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung des jeweiligen Beschäftigungsorts des Versicherten zu erfolgen. Mit Beitragsmarken gefüllte Quittungskarten sind daher bei der Ortsbehörde einzureichen, wo die alte Karte aufgerechnet und eine neue ausgestellt wird.

2. Die von den Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung umgetauschten Quittungskarten sind vierteljährlich und zwar am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember jeden Jahres gezählt an das Versicherungsamt einzusenden, welches sie dann gesammelt an die Kartei der Landesversicherungsanstalt weiterleitet. Die unmittelbare Vorlage der Quittungskarten durch die Ortsbehörden an die Landesversicherungsanstalt ist nicht anständig.

3. Die Arbeitgeber haben den Versicherten beim Austritt aus der Beschäftigung ihre Quittungskarten stets auszuliefern; eine Zurückbehaltung wider den Willen der Versicherten ist nach § 1425 RVO unzulässig und wird gemäß § 1490 Ziff. 5 der RVO mit Geldstrafe bis zu 1000 R.-M. oder mit Haft bestraft. Die von den Versicherten versehentlich zurückgelassenen Quittungskarten sind von den Arbeitgebern der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung zu übergeben.

Stuttgart, den 31. Januar 1925.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Württemberg:
Diesenberger.

Hochdorf O. A. Freudenstadt.



Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr kommen auf dem Rathaus aus Gemeindeforsten Wt. Lanbach und großer Wald

280 Fm. Fichten und Tannen
I.—V. Klasse

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Liebhhaber sind eingeladen.

Hochdorf, den 9. Februar 1925.

Gemeinderat.

Morgental.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater

Johannes Gerlach

heute Nacht nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung in Göttingen am Donnerstag
Nachmittag 2 Uhr.

Ein hiesiges Kolonialwaren-Geschäft sucht auf Frühjahr einen

Lehrling

aus achtbarer Familie, womöglich mit Realschulbildung. Selbstgeschriebene Offerte unter A 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hochzeitskarten

fertigt schnell und billig die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Württ. Volksbühne

Leitung: Herbert Maisch, Mitglied des Württ. Landestheaters

Turnhalle - Nagold.

Samstag, 14. Febr. 1925, abends halb 7 Uhr:

„Götz von Berlichingen“

Schauspiel von Goethe.

Sonntag, 15. Febr. 1925, nachm. halb 2 Uhr:

„Peterchens Mondfahrt“

Märchenspiel in 7 Bildern von B. Gerdt v. Bassewitz.

Sonntag, 15. Febr. 1925, abends halb 7 Uhr:

„Kolportage“

Lustspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Georg Kaiser.

Preise der Plätze:

I. 2.50, II. 1.50, III./I. — Mk. Nachmittags: I. 2.—, II. 1.— Mk., Kinder I. 1.— Mk., II. 50 Pfg.

Vorverkauf: Mittwoch, Donnerstag und Freitag v. 12—2 u. 6—8 Uhr durch Hausmstr. Wreden, Seminar, Tel. 103.



Stimmzettel

für die Kirchengemeinderatswahlen

werden schnellstens angefertigt von der

W. Rieker'schen Buchdruckerei.



Jorkami Altkreis.

Beigeholz u. Reifig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 12. Februar 1925, nachmittags 4 Uhr im „Waldborn“ in Ebhausen aus Staatswald Hardt, Stochhalde, Birckhalde, Schinderwasen, Neuwies: 4 Rm. Spälter II. Kl., 23 Rm. Rbh. Prgl., 93 Rm. Rbh. Aubr., ferner 344 Rm. Reis auf Haufen, 23 Los breitt. Reis u. 5 Los Schlagraum.

Warnung!

Ich warne Jedermann, meiner Frau und Tochter, die mich böswillig verlassen haben, weder Waren noch Geld zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Wilhelm Treiber

z. Hirsch, Sprollenhaus.

Schellad-

mattierung

blond, liefert

Schwarzwalddrogerie

Fritz Schlumberger

Altensteig.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hoch erfreut an

Wilhelm Schneider

und Frau

Philippine, geb. Dietsch.

Altensteig, 8. Febr. 1925.



Altensteig.

Besen

mit und ohne Stiel

Bürsten

aller Art

Pugtücher

Schwämme

Fensterleder

Türvorlagen

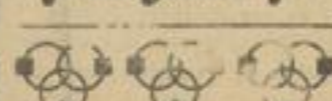
Parkett-Bohner

Parkettwachs und

Bodenwachsbeize

empfehlen zu billigsten Preisen

Fritz Bühler jr.



Enzklösterle.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 14. Februar 1925

stattfindenden Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Waldhorn in Enzklösterle freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen

Friedrich Hübler

Sohn des Karl Hübler

Säger in Scheuern

(Wernsbach)

Lina Bodenschlag

Tochter des Robert

Bodenschlag, Schreiner-

meisters in Enzklösterle.

Kirchgang um 11 Uhr in Enzklösterle.

Sustenmittel

wie Mingoltablet. Wybert-tabletten, Euc. Menthol-bonbons, Minerals. Pastillen
Sustentees und Tropfen

empfiehlt

+ Löwendrogerie +
Gebr. Benz

Altensteig — Marktplatz

Verbandsdrogist

nur im Hause des Herrn R. Kaltenbach sen

Alle Bücher

Zeitschriften
Modellblätter und
Musikalien

sind zu Originalpreisen
zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Für Wirte und Weinhändler

empfehle ich mein reichfortiertes Lager in nur erstklassigen,
bestgepflegten

in- und ausländischen



Rot- und Weißweinen

zu sehr vorteilhaften Preisen. Bitte bei Bedarf Offerte
bei mir einholen zu wollen.

Magin Fa, Tuttlingen

Weingroßhandlung und Spirituosen

Telefon Nr. 265.

Platzvertreter gesucht.

Schreibmaschinen-Reparaturen

Ag. Köbele, Nagold, Fernspr. 126.